

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

28.12.1887 (No. 307)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Dezember.

N^o 307.

Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

Nachdem der Zauber des Weihnachtsfestes verklungen ist, wird sich bald prüfen lassen, wieviel von der vor dem Feste eingetretenen Beruhigung und vertrauensvolleren Anschauung der politischen Lage auf Rechnung der Feststimmung gekommen und wie viel davon in den tatsächlichen Verhältnissen begründet ist. Das Eine muß jedoch konstatirt werden, daß diese Beruhigung, ganz abgesehen von der hier nicht zu erörternden Frage ihrer Berechtigung, keineswegs auf russische Anordnungen oder auf die Sprache der russischen Presse zurückzuführen, sondern daß sie das Verdienst der österreichischer Seite gezeigten Friedensliebe ist. Dies festzustellen ist deshalb nöthig, weil der Brüsseler „Nord“ in dem gestern ansüßlich wiedergegebenen Artikel die selbständige Behauptung aufgestellt hatte, die bekannten Ausführungen des „Russischen Invaliden“ hätten beruhigend gewirkt. Gegen diese Behauptung des wirtlichen Sachverhalts wendet sich heute das Wiener „Fremdenblatt“. Es wird uns aus Wien berichtet: „Gegenüber dem „Nord“ konstatirt das „Fremdenblatt“, wenn eine relative Beruhigung eingetreten sei, so sei dies nur der Wägung und Friedensliebe jener Kabinette zu verdanken, von denen der „Russische Invalide“ seinen Lesern glauben machen wollte, daß sie heimlich den Krieg vorbereiten.“ Dasselbe Blatt bezeichnet die wiederholt aufgetauchten Gerüchte über die Entsendung eines Prinzen oder eines besonderen Funktionärs nach St. Petersburg als völlig aus der Luft gegriffen. Zu maßgebenden Kreisen sei nie an eine solche Mission gedacht worden. Bezüglich der Reise des Prinzen Josef Windischgrätz nach Berlin erklärt das „Fremdenblatt“, daß dieselbe keinerlei politische Bedeutung habe. Die Fassung, in welcher das Wiener „Sonn- und Montagsblatt“ die Nachricht von der Reise des Prinzen Windischgrätz veröffentlichte, war dazu angethan, die letztere mit der politischen Situation in Zusammenhang zu bringen. Eine solche Deutung ist nach dem „Fremdenblatt“ unzulässig; der Prinz hat sich dem offiziellen Journal zufolge lediglich in einer Familienangelegenheit nach Berlin begeben und ist nicht der Träger einer politischen Mission. Man wird dieser Erklärung Vertrauen schenken können, denn es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß die deutsche und die österreichische Regierung mit einander Fragen zu verhandeln hätten, für welche der Verkehr vermittelt der ständigen diplomatischen Organe nicht ausreicht. Ueberhaupt dürfte es angezeigt sein, sich durch zufällige Reisen staatsmännlicher oder militärischer Persönlichkeiten nach einem der großen politischen Centralpunkte nicht zu gewagten Kombinationen verführen zu lassen. Es gilt dies wohl namentlich auch von der Reise Lord Randolph Churchills nach St. Petersburg. Dieselbe ist in der Presse mehrfach mit einem Interesse beobachtet worden, dem ihre Bedeutung für die öffentlichen Angelegenheiten wohl nicht entspricht. Aus St. Petersburg wird berichtet, daß Lord R. Churchill am Samstag dem Minister des Auswärtigen, v. Giers, einen Besuch abstattete und darauf dessen Gegenbesuch empfing, sowie daß gestern Lord und Lady Churchill sich nach Gatschina begaben, um dem rus-

sischen Kaiserpaare ihre Aufwartung zu machen. Man wird hierin mit Rücksicht auf die hohe Stellung des englischen Staatsmannes nicht unbedingt etwas Besonderes sehen müssen, das zu politischen Kombinationen herausfordere. Die ministerielle „Morning Post“ beugt einer Mißdeutung dieser Besuche Churchills vor, indem sie heute wiederum daran erinnert, daß kein Regierungsauftrag den Lord nach der russischen Hauptstadt geführt hat. Die „Morning Post“ sagt, laut einem Telegramm aus London, Churchill sei mit keinerlei politischer Mission betraut; der Zar bedürfe nicht der Versicherung, daß die Politik Englands eine friedliche ist. Lord Salisbury habe erklärt, es würden alle England zur Verfügung stehenden Kräfte zur Unterstützung derjenigen Nationen verwendet werden, die wie England bemüht seien, einen Krieg von Europa abzuwenden. Es würde widersinnig sein, anzunehmen, daß England sich jetzt amtlich oder nichtamtlich einer anderen Sprache bediene als der in Berlin, Wien, Rom und Konstantinopel geführten. — Die nicht gerade ruffreundlichen Antecedenzen Lord Randolph Churchills sind wohl auch nicht dazu angethan, gerade ihn als Vertrauensmann der englischen Regierung am Hoflager zu Gatschina erscheinen zu lassen. Wenn Churchill also auf seinen Reisen Politik treiben sollte, so betreibt er sie allen Anschein nach auf eigene Faust. Etwas derartiges scheint man in England in der That zu befürchten; die scharf accentuirte Erklärung der „Morning Post“, daß Randolph Churchill keinerlei politischen Auftrag habe, deutet darauf hin, während die „Times“, die als völlig unabhängiges Blatt weniger Rücksicht als das ministerielle Organ zu nehmen brauchen, eine direkte Warnung an den Zaren richtet, etwaigen Aeußerungen Churchills zu vertrauen, die in keiner Weise für die englische Regierungspolitik verbindlich seien. (Vergl. den Auszug aus dem Artikel der „Times“ unter „Großbritannien“.)

Deutschland.

Berlin, 26. Dez. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchsterwählter das Weihnachtsfest im Kreise seiner erlauchten Familie im besten Wohlbestehen verlebte, unternahm heute Nachmittag vor dem Diner wieder eine Spazierfahrt.

Ueber die am Abend des 24. Dezember stattgehabte Weihnachtsfeier im Kaiserlichen Palais meldet die „Post“:

Die Feierung in der kaiserlichen Familie ging in hergebrachter Weise von statten. Von kleinen Speisetafeln waren, wie in den vorhergehenden Jahren, zwei lange Tische aufgestellt, auf denen die Christbäume in herrlichem Lichtglanze strahlten. Hier wurden die Kavaliere und Damen des Hofes von dem Allerhöchsten Herrscherpaare beschenkt. Nachdem um 1/2 Uhr der Aufbau vollendet war, erschienen vor den Allerhöchsten Herrschern die Kavaliere und Damen, denen in huldvollster Weise kostbare Geschenke überreicht wurden. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unterhielten sich darauf noch längere Zeit mit den Beschenken. Die Feierung für die Familie des kaiserlichen Paares fand in diesem Jahre abweichend von den früheren Jahren im Audienzsaal Ihrer Majestät der Kaiserin statt, und zwar um 8 1/2 Uhr Abends. Die kaiserliche Familie war am diesjährigen heiligen Abend nicht zahlreich versammelt; das schöne Fest, das sonst ein echtes Familienfest in unserem Kaiserhause bedeutete, war diesmal getheilt durch Schicksals-

schwere Hand, die unseren geliebten Kronprinzen weit vom Vaterlande das Weihnachtsfest begeben heißt. Um Kaiser und Kaiserin scharten sich gestern nur Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm, Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Alexander und Georg. Unter den kaiselnden und ältesten Weihnachtsbäumen standen und lagen die Geschenke. Seine Majestät der Kaiser schenkte Ihrer Majestät der Kaiserin unter Anderem eine große Pendule, eine kostbare japanische Vase mit einem künstlerisch ausgeführten Vauquet aus Metall, auf das Herrliche mit Goldbronze montirt. Rechts und links vom Weihnachtsbaum der Kaiserin waren zwei werthvolle Kandelaber in gemalktem Porzellan aufgestellt, ebenfalls ein Geschenk vom Kaiser; daneben lagen Roben, weiß und blau gestreifte Etageren und andere Sachen. Die Großherzogin von Baden hatte ihrer erhabenen Mutter eine mächtig hohe Schwarzwälder Standuhr, deren Gehäuse aus Eichenholz in kostbarer Kunstschmiederei hergestellt war, gesendet. Prinz Wilhelm und Gemahlin schenkten der hohen Frau die Bildnisse der beiden ältesten Söhne in kostbarem Damirahnen eingerahmt. Ueber die rechte, obere Ecke der Rahmen hängt ein prachtvoller, reich mit Gold verzierter Blumenkranz herab, der die Bilder wunderbar verleiht. Seine Majestät der Kaiser erhielt von seiner Gemahlin eine Bronzefigur, eine Schifferin darstellend; ferner zwei mächtige, prachtvolle Kandelaber aus Messing mit dem Reichsadler versehen; einen Kaminschirm aus gerstem Leder; einen Majolikaführer und einen Hund aus Majolika und viele Kleinigkeiten, welche die liebevolle Sorgfalt ausgedacht. Die königliche Familie schenkte dem Kaiser zwei lornblumenblau, reich mit Goldbronze montirte Majolikavasen. Vom Kronprinzlichen Ehepaar war eine weitere Sammlung des kostbaren, alterthümlichen Porzellans aus der Zeit Friedrichs des Großen aufgestellt, mit dessen Schenkung die kaiserlichen Hoheiten am verflochtenen Christfest angefangen haben. Prinz Wilhelm schenkte seinem Großvater eine kostbare Schreibmappe, die Großherzogin von Baden schenkte außer ihrem wohlgeklungenen Bildniß in kostbarem Rahmen einen lornblumenblauen Majolikaführer mit Gentelwaife. Nachdem Seine Majestät der Kaiser in herzlichster Weise seine Familie und insbesondere der fern vom Steinhause weilenden Kronprinzlichen Familie gedacht, begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Thee, der den Schluß des Abends bildete.

Aus San Nemo wird berichtet, daß Sir Morell Macenzie heute Abend auf der Rückreise von Algier wieder dort eingetroffen ist. Ueber die Feier des Weihnachtsfestes bei der Kronprinzlichen Familie meldet man der „Abn. Ztg.“ aus San Nemo vom gestrigen Tage: „Zur Weihnachtsfeierung in Villa Zirio waren außer den anwesenden Herrschaften und den zum häuslichen Hofhalt gehörigen Damen und Herren und den beigeordneten Ärzten nur Lady Ponsonby nebst Tochter geladen. Die von allen Seiten verschriebenen, theils auch hier in San Nemo erstandenen Geschenke für alle Anwesenden waren um den aus Deutschland eingetroffenen prächtigen Weihnachtsbaum geordnet. Das Kronprinzliche Paar machte mit gewinnender Herzlichkeit die Ehren des Hauses. Man hatte sich um 1/2 Uhr versammelt. Nach der Tafel erschien ein Abgesandter, um die Geschenke des italienischen Königspaares zu überbringen. Heute ist ein sonniger, etwas windiger Tag, die Luft ist rauh infolge des scharfen Windes. Heute Morgen um 10 1/2 Uhr wohnte das Kronprinzliche Paar mit der Familie und dem Hofhalt dem Gottesdienste in der deutschen Kirche bei; etwa 150 Personen, fast ausschließlich hier weilende Deutsche, füllten das Kirchlein, freuten sich des guten Aussehens des theuren Thronerben und folgten in gerührter, ge-

1) Pâté de foie de gras. Nachdruck verb. ten.

Eine kühnengeschichtliche Schloßerzählung.

Von Hermann Ludwig.

Der letzte Tag des Jahres 1787, welches so manches unerwartete Zukunftswunder im Völkerverweir im Einzelleben eingeläutet hatte, schaute mit einem wild leuchtenden Abendroth auf besetzte Fluren. Seltener geförnte und arell umsäumte Wolkenballen jagten über den fast bis zum Scheitelpunkt glänzend überflutheten westlichen Himmel; denn ein bestiger Nordsturm trieb in den Lüften wie auf der Erde kein herrliches Spiel.

Auch die in ihrer Schneebekleidung jetzt rötlich glänzenden Bäume vor dem Palaste, welchen der Marschall von Contades als Generalkommandant der Provinz Elsass in der königlichen freien Stadt Straburg bewohnte, wandten sich ängstlich in seiner Umarmung. Mochte er ihnen schon etwas von den Ueberfahrungen zuraumen, welche sie im nächsten Jahrzehnt zu schauen haben würden? Waren dieselben doch schon gewissermaßen im Gange. Hatte doch unlängst ihre bewegende Triebkraft, der Befehl von den Menschenrechten, wenn auch in parlamentarischer Umbüllung, den ersten Schritt auf den Markt der Deffentlichkeit gethan. Aus den Arbeitszimmern der Gelehrten und Schriftsteller, welche ihn aus fortgesetzter Abdampfung und Formvollendung des französischen Geistes großgezogen, aus den Pariser Salons des guten Geschmacks und der feinsten Lebensart, die ihn mit Empfindsamkeit bis zum Ueberdruß gefüllert und geliebt hatten, war er auf die Straße geflohen. Er wollte es nun auch einmal mit der Volkstümlichkeit versuchen. Wunderliche Bewegung verbreitete sich aus der Befriedigung dieses Gelüskes in bis dahin strengflüssige Schichten. Absonderlichen Ideen folgten unerwartete Handlungen von unvorhergesehener Tragweite.

Eine solche war es, welche sich in dieser Neujahrsnacht in der Küche des genannten herrschaftlichen Palastes in Straburg folgendwichtig für die Nachwelt entscheiden sollte.

Auch der kassisch gewordene Tempel, welchen der Marschall von Contades der zehnten Muse im fruchtvollen Speise- und Zehrgarten, wie ein alter Schriftsteller das Elsas nennt, errichtet hatte, strahlte in diesen Abendstunden in rötlichem Scheine. Doch war es kein sintendes Tagesgestirn, welches denselben unter Mithilfe des Sturmes hier zuwege brachte. Vielmehr ging er von dem mit wärmendem Glanze eines lebhaften Herdfeuers aus, das sich in den blanken Kupfern und zinnernen Gefäßen ringsum an den Wänden und auf den Tischen spiegelte. An demselben drehten sich mit für die Jahreszeit seltenen Geflügel- und Wildpretstücken wohlbesetzte Stühle. Der auf große Brotkrusten herabträufelnde Saft der Braten umgab diesen Altar des Allerhöchsten, an dem selbst die dieselben weydenen Küchenjungen mit voller Ueberzeugung ihrer Wichtigkeit walteten, mit einem köstlichen Dufte, welcher den Nafen wie ein angenehm anregender warmer Thau umfing. In feinsten Atome vertheilt er sich bis an entferntere Punkte der Küche, mischte sich mit dem belebenden Athem des zu seinen verschiedenen Verbrauchsstätten auf Umwegen durch dieselbe geleiteten Wassers und verband sich mit dem feinen Geruche schon fertiger Gerichte, welche auf weiß geschneierten Anrichtischen oder in Wärmstücken des unmittelbar bevorstehenden Auftrages harrten. Gaben daselbst gepöckelt und gefüllte Hechte, reichgezeigte Kockintarpen, weiße Steinhühnerbraten in verlockender Champagnonumgebung und andere in ihrer Vollenbung dem Gesichte wie dem Geruch sich gleich verheißungsvoll darstellende Speisen schon einen hohen Begriff von den erfolgreichen Anstrengungen des hier geübten kulinarischen Tempeldienstes, so ließ sich nicht Wunders von der ersten, stillen Thätigkeit erwarten, welche zur Erzeugung und Anordnung seiner Zwischengerichte und lachender Nachschüsseln noch fortbauerte. Mit der nachlässigen Amuth, welche volle Beherrschung der Aufgabe künnet, übten blendend weiß gekleidete Gestalten an den verschiedenen Werkstätten ihre friedliche Kunst, welche ungleich mehr Glückliche zu machen pflegt, als weiter-schütternde Großthaten.

Alles vereinigte sich hier zu einem vornehmen Bilde, welches

die Kochkunst jener Tage auf akademischer Höhe zeigte. Doch lag über diesem glatt und geräuschlos in einander greifenden Wälten eine drückende Schwüle, die von der Wolke ausging, welche die sonst immer heitere Stirn des obersten Lenkers und Beherrschers dieses Raumes beschattete. Clofe, der berühmte Oberkoch des Marschalls von Contades, durch dessen Genie damals schon jenes Denkmal klassischer Feinschmackerei erhanden war, welches den Namen seines Herrn wie seinen eigenen unsterblich machen sollte, hätte heute kein flüchtiges Rächeln, das sonst wohl die vollen, in dem feinen Zuge des gastronomischen Kennernundes geschwungenen Lippen zu kräuseln pflegte, noch weniger eines der zündenden Scherzworte, mit welchen er die eifrige stille Arbeit seiner Untergebenen dunn und wann aufweckte. Kurz und barch erfolgten die wenigen Weisungen, welche bei so gut eingeschliffen Bedienten ohnehin meist nur durch Winke gegeben zu werden brauchen. Wenn den bewährten Kochkünstler offenbar auch ein qualender Gedanke beschäftigte, so lag er doch wie immer mit dem vollen Eifer einer Lebensaufgabe seiner Thätigkeit ob. Sollte doch heute beim Marschall eines seiner aus-gesuchten Nachtessen die in der ehemaligen deutschen Reichsstadt nicht allzuverlässlich vertretenen Feinschmacker höherer Gattung vereinigen, welche freudig die Gelegenheit höherer Gattung vereinigen, welche freudig die Gelegenheit ergreifen, ihre durch den schwierig werdenden Lauf der Zeiten angegriffene Verdünnung in einer der ausgezeichneten Maßzeiten jener Tage auf-zufischen, deren Herstellung Wettstreit und Ehrgeiz der berühmtesten Köche auf's Höchste zu spannen pflegte.

Was war denn aber Außerordentliches geschehen, das dem Scharfblick des Feldherrn im Augenblick der Schlacht gefährdend werden konnte? — Die Liebe hatte die Hand im Spiele; die Liebe und die Ideen der Zeit. Und wie gut sich auch stets beide unter dem Einfluß einer wohlgeordneten Küche befunden haben, bleibt die eingehende Beschäftigung mit ihnen doch der gefährlichste Feind jener tief sinnigen Entwürfe und Arbeiten, welche damals eine wahrhaft erspriessliche und freudenbringende Ernährungsweise ausschließlich in den Dienst glücklicher Einzelner stellten.

hobener Stimmung dieser stillen Familienfeier des Weihnachtsfestes im fremden Lande. Gestern machte der Kronprinz wieder einen Spaziergang. Die Aerzte sind dem Vernehmen nach mit dem derzeitigen Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit recht zufrieden; die Erwartung, daß der Kronprinz den neuen Krankheitsanfall eben so leicht wie die früheren und ohne die Nothwendigkeit eines operativen Eingriffes überwinden werde, hat sich als durchaus gerechtfertigt erwiesen. Wie jedes andere Geschwür nach seinem Aufgehen wieder zusammenschrumpft, so hat sich auch die Neubildung, die Anfangs Neigung zur Weiterverbreitung zeigte, schon nach wenigen Tagen wieder zurückgebildet und wird gleich den früheren nach und nach vernarben. Daß die Neubildung von den Aerzten niemals für besorgnißerregend gehalten wurde, geht schon aus dem Umstande hervor, daß keine Partikeln derselben entfernt und zur mikroskopischen Untersuchung nach Berlin geschickt worden sind. Während das Allgemeinbefinden des Kronprinzen, Schlaf und Appetit durchaus befriedigend sind und auch die Seelenstimmung des hohen Herrn, wie schon aus seinen letzten Kundgebungen hervorgeht, eine vertrauensvolle ist, bleibt die Stimme allerdings andauernd verschleiert und metalllos.

Ihre Königl. Hoheiten Herzog und Herzogin Maximilian in Bayern sind nach München zurückgekehrt.

Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Josef Windischgrätz ist aus Wien hier eingetroffen und wird heute Nachmittag von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Die Mittheilung der „Nationalzeitung“, daß der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Sozialistengesetzes den Reichstagsabgeordneten in die Ferien nachgeschickt werden würde, hat sich bestätigt. Die Vorlage ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Sie fordert die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf 5 Jahre und enthält außerdem eine Bestimmung die Ausweisung, Gemeingefährlicher aus dem Reichsgebiet betreffend.

Der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen richtete nach dem „Berliner Tageblatt“ ein Schreiben an den Landwirtschaftsminister Lucius mit Verwahrung gegen dessen Äußerungen über gewisse zweifelhafte Usancen der Geschäftswelt, anlässlich der Kornzolldebatte im Reichstage, betonend, daß die strengste Rechtmäßigkeit und die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften Hauptgrundzweck der Geschäftswelt sei. Das Strafgesetz gegen Uebertretung treffe den Kaufmann wie jeden Anderen. Das Schreiben sieht in der Errichtung von Handelsgerichten, welche den Kaufleuten das Recht geben, den gelehrten Richtern zu überstimmen, Beweise des Vertrauens der Regierung zu dem Handelsstand, wodurch die Unbilden, denen der letztere ausgesetzt ist, ausgeglichen würden. Das Schreiben spricht die Ueberzeugung aus, daß der Minister keine Herabsetzung des Kaufmannsstandes beabsichtige.

Dresden, 23. Dez. Die Zweite Kammer schloß gestern erst ihre Sitzungen vor dem Feste und nahm eine Vorlage betreffend die Erbauung von fünf Sekundärbahnen an. In seinem Abschiedsworte gedachte Vizepräsident Streitz Sr. Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen und knüpfte daran den Wunsch, daß das Weihnachtsfest einen entscheidenden Wendepunkt für die glückliche Genesung des edeln, hochherzigen Dulders bringe und daß es ihm beschieden sein möge, daß er seine bewährte starke Kraft wieder voll und ganz und auf lange Jahre in den Dienst des Vaterlandes stellen könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat dem Grafen Julius Andrássy zum Weihnachtsfeste sein Bildniß in brillantenbesetzter Umrahmung zum Geschenke gemacht. Dem Geschenke fügte der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben bei, in welchem er dem Grafen für die Gastfreundschaft dankt, die er bei den Herbstmanövern auf des Grafen Schlosse zu Terebes genossen habe. Eine politische Bedeutung legt man hier und in Pest dem

Obgleich ein behäbiger Mann mittlerer Jahre, welcher eben anfang, das dritte seiner spätem vier Künne anzulegen, und der bis dahin mit Herz und Sinn ganz in seiner Kunst aufgegeben war, hatte Close seit Kurzem den schwarzen Augen der kleinen Balletbäderwitwe in der Meißengasse eine ihn beunruhigende Aufmerksamkeit zugewandt. Dabei war Erwas in ihn gekommen, das sich nach einem unbekanntem unbefriediglichen Sünden schme. Daß er nicht sagen konnte, was es sei, verlegte sein künstlerisches Bewußtsein. Vor einigen Monaten hatte die zierliche Fräulein, welche in dem Alter stand, das die Frauen zum zweitenmal schön werden läßt, ihren betagten Gatten, den ehrsamem Meister Mathieu, begraben. Close war in dem Hause des Landmannes heimisch gewesen, seit er, schon zu Zeiten von dessen erster Frau, als junger Bursch auf unterer Stufe der Küchenleiter im Dienste des Marichalls von Contades nach Straßburg kam. Auch der später von seinem Genius zu den Duellen kulinarischer Weisheit geführte stolze Küchenrath und gastronomische Alter ego des Marichalls fuhr fort, der ihm einst in seiner Unbedeutendheit erwiesenen landsmännlichen Freundschaften Mathieus eingedenk zu bleiben. Die Freuden und Leiden des behaglichen Dances in der Meißengasse hatten von seiner Seite stets herzliche Theilnahme und, wenn es ging, auch Förderung und Hilfe erfahren. Kein Wunder daher, daß er beim Tode Mathieus dessen jugendlicher Witwe und einziger Erbin mit Rath und That zur Seite geblieben war. Die Blide, welche sich dabei von selbst für ihn in die Verhältnisse des ansehnlichen Anwesens, der ausgedehnten Rundschaft ergaben, welche der Verstorbenen hinterlassen hatte, erhöhten in seinen Augen nicht unwesentlich die unlängbare Viehsicht des frischen Gesichtens, das unter der mit Anmuth getragenen Witwenhaube gar vertrauensvoll dem berühmten Freunde ihres seligen Gatten aufschaute. War derselbe doch in seiner künstlerischen Glorie und lebensfrohen Männlichkeit längst in allen Ehren Gegenstand ihrer wärmsten Verehrung gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Schreiben des Kaisers, das einen durchaus privaten Charakter hat, nicht bei. — Nach den Mittheilungen hiesiger Blätter erhielt ihre Majestät die Kaiserin vom Deutschen Kronprinzen zum Weihnachtsfeste und gleichzeitig zum Geburtstage ein Glückwunschtelegramm, worin der Kronprinz herzlich dankt für die Wünsche des Kaiserpaars und der zuversichtlichen Hoffnung auf seine Genesung Ausdruck gibt. — Der Kommandant der zweiten Infanteriedivision, Feldmarschalllieutenant Prinz Joseph Windischgrätz, ist nach Berlin entsendet worden.

Wien, 26. Dez. Die durch den Exodus der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens schon bedenklich zugepöbelte Situation drängt jetzt zur Entscheidung. Das Präsidium des Landtags hat, an der Hoffnung festhaltend, daß sich schließlich doch die Möglichkeit einer Verständigung bieten werde, bisher gezwögert, an diese Abgeordneten diejenige letzte Aufforderung zum Wiedererscheinen im Landtag zu richten, auf welche, wenn sie fruchtlos bleiben sollte, die Erklärung, daß sie ihres Mandats verlustig seien, folgen müßte; nachdem aber neuerliche Versuche, diese Verständigung herbeizuführen, kein Resultat gehabt, sondern nachdem die Ausgeschiedenen einfach an ihrer früheren Erklärung festhalten, daß ihnen vor ihrem Wiedereintritt Bürgschaften (formulirt sind diese Bürgschaften nicht) für eine gerechte Rücksichtnahme auf ihre Wünsche gegeben werden müßten, ist der entscheidende Schritt gethan worden und sind die Landtagsflüchtigen unter dem Präsidium des Mandatsverlustes, den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechend, formell zum Erscheinen aufgefordert worden. Inbezug ist wenig Aussicht vorhanden, daß dieser Aufforderung entsprochen werden wird, denn es ist inacos intramuros et extra gefündigt worden. Die Czechen hätten die Deutschen im Landtage halten können, wenn sie Anträge, auf welche diese das höchste Gewicht legten, nicht ohne Diskussion schroff abgelehnt hätten, die Deutschen hätten trotzdem nicht die Flinte in's Korn werfen, sondern ihre gerechten Wünsche auch fernerhin vor dem gesetzlichen Forum geltend machen und das Land nicht für den Kampf der Parteien büßen lassen sollen. Wie der traurige Bruderzwist enden wird, ist absolut nicht abzusehen, wenn nicht der Augenblick der gemeinsamen Gefahr, der Gefahr für das Reich, die Versöhnung bewerkstelligt. Die Regierung scheint entschlossen, ihren Standpunkt über den Parteien nicht anzugeben, sondern es auch fernerhin diesen selbst anheimzustellen, wie und wann sie dem Haber ein Ende machen wollen, und die Deutschböhmen würden dann doch zu erwägen haben, daß, nachdem das Reich lange Zeit mit einem Kumpf-Reichthum hat regiert werden können, am Ende auch eine Provinz dieses Reichs sich mit einem Kumpf-Landtag würde verwalten lassen.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. General Logerot soll die Absicht kundgegeben haben, das Portefeuille des Kriegsministeriums noch vor Wiedereröffnung der Parlamentssession niederzulegen. Auch die Nachricht vom Rücktritt des Ministers für die öffentlichen Arbeiten erhält sich. — Der Admiral Bourgeois ist gestern plötzlich gestorben. (Simon Bourgeois, geboren 26. März 1815, trat 1830 in den Dienst der Flotte, wurde 1868 zum Contreadmiral ernannt und führte unter Admiral Charner eine Abtheilung von Kanonenbooten, mit der er die Bafuforts nahm. Im Jahre 1878 zum Vizeadmiral ernannt, wurde er Seepfäfer in Brest und 1879 in den Staatsrath berufen. Bourgeois war auch als Schiffsbaumeister und als Schriftsteller sehr geschätzt.) — Wie schon berichtet, wurde der Rath am Rechnungshofe, Féry d'Esclands, zum Präsidenten der Patriotenliga gewählt. Er hielt als solcher eine Ansprache, in welcher er sagte: Die Liga werde sich nicht mehr mit der inneren Politik beschäftigen; sie werde nur eine Flagge haben: die nationale Flagge, und nur eine Devise: Frankreich, „Figaro“ äußert sich sehr erfreut über die Wahl Féry d'Esclands, während die „Autorité“ tief beklagt, daß ein hochstehender Beamter die Präsidenschaft eines Vereins übernommen, der offen die Zurücksetzung von Elsaß-Lothringen verlange, also die französische Regierung Deutschland gegenüber bloßstelle; Déroulède sei auch nachtheilig gewesen; die Regierung aber hätte die Verantwortlichkeit für ihn ablehnen können, während sie verantwortlich für das Auftreten Féry d'Esclands wäre, der ein hoher Staatsbeamter sei. (Wir haben auf diese bedenkliche Seite der Wahl Féry d'Esclands schon hingewiesen.) — Hiesige Blätter fahren fort in der lauberen Beschäftigung, den Ernst der politischen Lage zur Verbreitung von Sensationsklagen über die deutsche Politik auszunutzen. Die Zeitung „Paris“ bringt die Meldung, Fürst Bismarck hätte der Schweiz vorgeschlagen, der Tripelallianz beizutreten, um italienischen Truppen den Durchgang durch die Schweiz und einen Angriff gegen Frankreich auf der Linie Grenoble-Lyon zu gestatten. Zum Dank hätte er der Schweiz den Gewinn des Juras und des Departements Doubs versprochen. Die Herkunft dieser Nachricht wird in Paris selbst als verdächtig betrachtet. Sie ist selbstverständlich eine Erfindung in der Manier der „Agence Libre“. — An den fast in Vergessenheit gerathenen Mordversuch auf den ehemaligen Polizeikommissär Schnebele wird man wieder durch die Nachricht erinnert, daß Janglele, der den Mordversuch machte, aus dem Asyl Mareville, wo er in Verwahr gehalten wurde, entflohen ist.

Die Blätter der fortgeschrittenen Republikaner haben jetzt einen neuen Grund zu Angriffen gegen den Präsidenten der Republik gefunden. Man macht es ihm zum Vorwurfe, daß er persönlich, ohne Vermittlung des Ministers des Auswärtigen, die Vertreter Frankreichs im Auslande beauftragt habe, die friedlichen Bestimmungen des neuen Staatsvertrages den fremden Regierungen mitzutheilen. Zugleich wird der Botschafter aus Berliner Hofe, Herr Herbet, beftig ange-

feindet, weil er nach der Ansicht jener Blätter sich in Betreff der Affaire von Raon-sur-Plaine nicht mit der von Seiten Deutschlands an die Unterbliebenen Brignon's gezahlten Geldentschädigung hätte zufrieden geben dürfen, sondern auf einer exemplarischen Bestrafung des Jägers Kauffmann, welcher die unglücklichen Schüsse abgegeben hatte, hätte bestehen müssen. Anlaß zu diesen neuen Anfeindungen gibt das von französischen Blättern kolportirte Gerücht, daß die Untersuchung gegen Kauffmann niedergeschlagen worden sei und daß derselbe daher straffrei ausgehe. (Diese Nachricht ist, wie ein in Nr. 305 d. Bl. mitgetheiltes Privattelegramm aus Straßburg konstatirt, total unbegründet.) Uebrigens sind die Angriffe ziemlich zahlreich; die Intransigenten und die Radikalen, deren Verschmelzung nach dem Ausschneiden der sozialistischen Gruppe aus der ersten Fraktion bevorzuzutreten scheint, spüren es, daß sie durch ihr Auftreten im Lande an Boden verlieren; sie lenken daher ein, allerdings aufsehnend zu spät. Wenigstens sind nach den vorläufigen Berichten über den Ausfall der Wahlmännerwahlen für den Senat die Kandidaten der gemäßigten Republikaner in der großen Mehrzahl der Bezirke als gewählt proklamirt worden, so daß wahrscheinlich die gemäßigten Kandidaten in den Senat eintreten werden. Unter denselben befindet sich eine Anzahl von Deputirten, die ihr Mandat zur Deputirtenkammer niederzulegen haben, wenn sie in den Senat gewählt werden. Zugleich mit den dadurch erforderlich werdenden Neuwahlen werden die Ersatzwahlen für die erledigten Mandate zur Deputirtenkammer stattfinden. Unter diesen Mandaten befindet sich dasjenige im Departement Côte d'Or, welches bisher der Präsident der Republik inne hatte.

Italien.

Rom, 25. Dez. Der frühere Rhedive Ismail Pascha ist heute früh von Neapel an Bord der „Regina Margherita“ nach Konstantinopel abgereist. Der Sultan hat dem Rhedive bekanntlich angeboten, seinen Wohnsitz in Konstantinopel zu nehmen. — Ein Telegramm der Agenzia Stefani aus Massauah meldet, daß die zum Regus von Abyssinien entsandte englische Mission ist nach zwölf-tägiger Reise gestern in Wonkullo eingetroffen, nachdem sie vom Regus in Achangi empfangen worden war. Der Obergeneral San Marzano hat sich nach Wonkullo begeben, um Portal, den Leiter der englischen Mission, zu besuchen. Die Mitglieder der Mission befinden sich gesund und wohl und erwarten ein Paketboot zur Wiederabreise. — Der Papst empfing gestern die Mitglieder des Diplomatischen Corps, welche Glückwünsche und Geschenke darbrachten.

Die herzliche Theilnahme, welche aller Orten in Italien an dem Ergehen des Deutschen Kronprinzen genommen wird, spricht die „Fanfulla“ in einem Leitartikel besonders warm und innig aus. Nachdem sie das traurige Geschick beklagt hat, welches dem Erben der Deutschen Kaiserkrone verwehrt, das Weihnachtsfest in der Heimath zu verbringen, umjarmt von dem Jubel eines Volkes, das ihn schwärmerisch liebt, fordert sie ihre Leser und alle, die mit ihr eines Sinnes sind, auf, durch ein äußeres Zeichen dem Gatte Italiens einen Beweis von der Liebe zu geben, die ihm auch das italienische Volk entgegenbringt: Tragt am Weihnachtsfest Euer Karten auf die Gesandtschaft in Rom oder auf die deutschen Konsulate in den übrigen italienischen Städten. „So daß eine Fluth von Glück- und Segenswünschen unserm erhabenen Gaste in San Remo sagen wird: Hobeit, Italien, welches Euch liebt, Italien, welches Euch von seinem Herrscherhause geliebt weiß und Euch als aufrichtigen Freund seines Volkes kennt, Italien, welches mit stolzem Bewußtsein sich der Zeit erinnert, wo Euer Arme, die Arme Deutschlands, in einem Augenblicke erster Sorge und Belümmerniß den Erben seiner Krone emporhoben, dieses Italien spricht zu Euch: Gott gebe Euch Euer frühere Gesundheit zurück, Gott erhalte Euch für Euer erhabene Aufgabe und vergähne Euch nach viele und ruhmvolle Jahre, gleich Euerem großen Vater, den die Vorsehung zu Eurem und des deutschen Landes Frommen in ihren gnädigen Schutz nehmen möge.“

Großbritannien.

London, 25. Dez. Lord R. Churchill ist am Freitag in Petersburg eingetroffen.

Die „Times“ erinnern in einem Leitartikel über die Petersburger Reise Churchills an die früheren Bemerkungen Sir Randolphs über Russland, aber auch daran, daß dieser bewerklichste und veränderlichste aller Staatsmänner sich gerühmt habe, ein Einfahrten Englands zu Gunsten des Fürsten Alexander verhindert zu haben, und schließt mit folgender Warnung: „Wenn Churchill dem Zaren erklären sollte, daß England sich um den Orient und um das Vorgehen Russlands nicht kümmere, so erlauben wir uns, den russischen Kaiser darauf aufmerksam zu machen, daß er wohl daran thut, zu zaudern, bevor er derartige Versicherungen aus unbedenklichem Munde annimmt. Wenige Monate vor dem Krimkrieg wurde eine gefeierte Abordnung der Friedensgesellschaft von Kaiser Nikolaus empfangen und versichert demselben, das englische Volk werde sich niemals dem russischen Vormarsch auf Konstantinopel widersetzen. Der Kaiser lautete, wir wissen, mit welchem verhängnisvollen Erfolge. Wir wollen Churchill's politische Einsicht nicht mit derjenigen der Dükterabordnung vergleichen, aber er wie sie mag sich täuschen; und es wäre gut, wenn der Zar, bevor er Ansichten, welche Churchill von einigen seiner Freunde zugeschrieben werden, entgegennimmt, sich nach einer Befragung von anderer Seite umsieht.“

Rußland.

Brody, 24. Dez. Der „N. Fr. Pr.“ wird von hier gemeldet, daß man die in den Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien angehobenen Rekruten nach Polen dirigirt, wo sie eingekleibet und eingezogen werden. Trotz des Kriegsummels werden ansgediente Soldaten entlassen; dagegen wurden die zeitlich befreiten Militärs-pflichtigen in die Gouvernementsstädte zur Ueberprüfung ihrer Befreiungsansprüche konfignirt.

Ein besonderes Augenmerk wurde in letzter Zeit auf die Reorganisation der Grenzsolowache längst der Westgrenze gerichtet. In letzterer Zeit hat eine nochmalige Inspektion dieser Wache durch Stabsoffiziere aus Kiew und Warschau stattgefunden, welche die einzelnen Posten besichtigten und sowohl die Dislozierung in ihrer Gesamtheit, als auch die Unterkunftsverhältnisse in den einzelnen Stationen einer genaueren Prüfung unterzogen. Die im Zuge befindliche Reorganisation verfolgt den Zweck, aus der Grenzsolowache im nächsten Jahre ein militärisch organisiertes Corps zu bilden und sie solcher Weise in den Stand zu setzen, nöthigenfalls im Armeeverbände Dienst zu

leiten. Gleichzeitig mit der Reorganisation vollzieht sich eine beträchtliche Vermehrung des Mannschafstandes der Grenzwa... Der Posten in der Grenzstation Woloczyska wird von 22 auf 35 Mann vermehrt, andere kleinere Posten sollen auf den dortigen Stand gebracht werden. Nach den gegenwärtigen Dispositionen zu schließen, hätte diese Vermehrung etwa 60 Prozent des gegenwärtigen Standes von etwa 36,000 Mann zu betragen.

Serbien.

Belgrad, 26. Dez. Mittheilungen hiesiger Korrespondenten versichern, daß die Stellung des Ministeriums kritisch durch die Ergänzungswahlen zur Stupschina, welche sämtlich liberal ausfielen, gestärkt worden ist, da es nunmehr eine sichere Mehrheit in der Stupschina hat.

Bulgarien.

Sofia, 25. Dez. Die „Agence Havas“ erklärt die verbreiteten Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung des Prinzen Ferdinand als unbegründet und sagt, derselbe werde nur in Folge eines seitens der Nation in formeller und regelrechter Weise kundgegebenen Wunsch abtreten. — Nach einem Berichte der „Voss. Zig.“ verabschiedet der Prinz von Zeit zu Zeit „parlamentarische Diners“, bei welchen er die Mitglieder der Sobranje bewirthet. Bei einer derartigen Zusammenkunft brachte der Prinz auf die Deputirten einen Trinkspruch aus, in welchem er ihr patriotisches Zusammengehen lobte. Nach diesem Toast erhob sich Stambuloff, dem Prinzen für seine warmen Worte dankend und auf sein Wohl wie auf das Wohl seiner erlauchter Mutter, der „illustren Tochter des berühmten Franzosenkönigs“, trinkend, welche nach Bulgarien kam, um alle Unannehmlichkeiten, alle Traurigkeiten, aber auch alles Glück der Zukunft mit dem ebenfalls ihr ergebene Volk zu theilen. Stambuloff schloß seine Rede mit den Worten, er hoffe, die Prinzessin werde nun für immer in Bulgarien bei ihrem theuren Sohne verbleiben, auf dessen Besitz das ganze bulgarische Volk stolz sei. (Dieser Trinkspruch des Premierministers sollte wohl eine demonstrative Widerlegung der Nachricht bilden, wonach Stambuloff zur Abreise der Prinzessin gerathen hätte.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Dez. An Stelle Zahbi Paschas ist Mahmud Djilaledin Pascha zum Finanzminister ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 25. Dez. Die Deputirtenkammer hat den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich definitiv angenommen.

Amerika.

New-York, 25. Dez. Unter den Angestellten sämtlicher Linien der Philadelphia-Reading-Eisenbahngesellschaft ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Die Streitaufforderung ergreift an ungefähr 60,000 Arbeiter.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

Die römisch-katholische Ehrlichkeit beugung am gestrigen Tage allerorts in festlicher Weise die Feier des fünfzigjährigen Priester-Jubiläums ihres Kirchenoberhauptes, des Papstes Leo XIII. In unserer Residenz, wie wohl an den meisten Orten, wurde außer der kirchlichen Feier auch eine weltliche abgehalten. Während die erstere am Vormittage in der reichgeschmückten Stadtpfarrkirche stattfand, hatte man zur letzteren die Festhalle auszuweichen. Die Ausschmückung der Kirche zur kirchlichen Feier war eine sehr summe: Tannen und Blattsplanzen zierten die Wände, während im Chor aus Guirlanden ein L gebildet war, über dem das päpstliche Wappen mit Tiara sichtbar wurde. Als der Hauptgottesdienst begann, war auch kaum ein einziger Platz mehr frei und viele mußten daher auf die Theilnahme daran verzichten. Herr Dekan Benz hielt die Festpredigt und gelehrte das Hochamt. Während des letzteren trug der Kirchenchor unter des Herrn Chorleiters G a g e r vortrefflicher Leitung Schubert's Es-dor Messe vor, wozu unsere Lieb-Grenadierkapelle unter Herrn Musikdir. Böttger's Stab die Orchesterbegleitung übernommen hatte. Von dieser Leistung muß anerkannt werden, daß sie wirklich großartig war.

Die Festhalle, wo die offizielle weltliche Feier stattfinden sollte, stand der Kirche an Ausschmückung nicht nach. In der Mitte des Podiums erblickte man auf vergoldetem Throne sitzend die mehr als lebensgroße Statue des Jubelpapstes im Ornat, den Segen spendend. Ueber demselben breitete sich ein herrlicher Baldachin und sonstige sehr passende und wirkungsvolle Dekorationen aus, die unter der Leitung des Herrn Bauraths Williard erstellt wurden, während die aus Gyps gefertigte sehr gelungene Statue aus dem Atelier des Herrn Bildhauers Baumeyer hervorging. Zu beiden Seiten ragten aus dem die Statue umgebenden Grün die Büsten unseres Fürstenpaares empor. Das Ganze machte einen sehr imposanten Eindruck.

Kaum konnte die Halle alle Festtheilnehmer fassen, so daß zu Beginn der Feier um halb 4 Uhr Saal nebst Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Alle Stände und Berufsclassen, Militär- wie Civilpersonen waren vertreten. Als Punkt halb 4 Uhr auch die gesammte hiesige katholische Geistlichkeit erschienen war, nahm die offizielle Feier ihren Anfang. Die Einleitung bildete die Symphonie in C-dur von Mozart 1. Theil, welche von der Boettger'schen Kapelle mit bekannter Meisterschaft zum Vortrag gebracht wurde. Zur Begrüßung der Festtheilnehmer nahm hierauf der Vorsitzende des Festkomite's, Herr Präsident v. Regener, das Wort, um die erklehnliche Thatfache zu konstatiren, daß in der Hauptstadt unseres Landes sich eine so große Zahl von Katholiken zu dieser Feier zusammengefunden. Redner hat bereits auf telegraphischem Wege seiner Heiligkeit durch Vermittelung des Kardinals Ramvolla die Glückwünsche den apostolischen Segen übermitteln. Zum Schluß spricht der Herr Vorsitzende des Festkomite's den Wunsch aus, diese Feier möge einen glücklichen, in jeder Beziehung erhebenden Verlauf nehmen. Vom katholischen Kirchenchor wird hierauf unter Orchesterbegleitung die Hymne an Seine Heiligkeit den Papst Leo XIII. angestimmt. Nach deren Beendigung tritt

Herr Professor Dr. Kraus von Freiburg als Festredner die Rednerbühne. Wenn Redner eingangs erwähnte, ein Historiker sollte knie Festredner sein, so schließt dieser Behauptung die Thatfache gegenüber, daß wir in ihm beides in einer Weise vereinigt finden, wie man es für den vorliegenden Fall nicht besser hätte wünschen können. Ihm ist die Verherrlichung Papst Leo XIII. als Friedensstifter in vollem Maße gelungen und damit ist auch die Aufgabe eines Festredners für diesen Tag vollst. erfüllt. Die Versammlung stimmte daher auch bereitwillig in das von ihm auf Papst Leo XIII. ausgebrachte Hoch ein.

Hierauf schließt sich der ebenfalls vom Kirchenchor vorgetragene Chor „Galleuja“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel. Beide Vorträge des Kirchenchores kamen unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Gageur, zur besten Geltung.

Präsident v. Regener weist sodann in der Schlussrede darauf hin, wie die Katholiken mit der Feier und der zahlreichen Theilnahme an derselben Zeugnis der Anhänglichkeit an ihre Kirche und deren Oberhaupt abgelegt. Mit der Treue zur Kirche die Treue zu Kaiser und Reich verbindend, wollten sie bestrebt sein, Niemand in treuer Pflichterfüllung nachzusehen. Redner weist dabei insbesondere auf unsere freien Väterland hin, der trotz seines ungewöhnlich hohen Alters als Vorbild treuer Pflichterfüllung gelten kann. Unvergessen sei es auch, was Kaiser Wilhelm im Verein mit dem Papste zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche gethan; mit welcher Ergebung und Offenheit auf Gottes Hilfe derselbe die schwere Prüfung der Erkrankung seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen! Ueberall nehme man daran innigen Antheil und wünsche, es möge der Kronprinz dank seiner kräftigen Natur, dank der liebevollen Pflege und der Hülfe der Kunst, vor Allem aber mit Gottes gnädiger Hilfe genesen! Ferner gedenkt Redner in warmen Worten unseres Großherzogs, des edlen Beschützers aller Bestrebungen des Guten. Die Katholiken fühlten sich besonders verpflichtet, Höchstselben für seine Bemühungen, den Frieden herzustellen, den ehrsüchtigen, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte Redner auf Kaiser und Großherzog ein dreifaches Hoch aus, in das die gesammte Festversammlung begeistert einstimmt. Stehend wurde hierauf von der ganzen Versammlung das „Gottlob“ gesungen, womit die offizielle Feier ihr Ende erreichte. Auf den offiziellen Theil der Feier in der Festhalle folgte eine gefellige Vereinigung, zu der das hiesige Stadtpfarramt eingeladen hatte. Die katholischen Vereine beschloßen den Festtag in ihrem Vereinshaus, dem Café Nowak, wohin sie sich nach Schluß des offiziellen Festalles in der Festhalle begeben hatten.

(Der Hauptmann a. D. v. Ehrenberg) hat sich, der „Kleinen Post“ zufolge, von Paris kommend, gestern früh 10 Uhr freiwillig bei der Staatsanwaltschaft in Freiburg gestellt. Die ihn der Militärbehörde zur Aburtheilung überlieferte. Derselbe sei mit dem Eisenbahzug um 7 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhof von einem Offizier und einem Sergeanten in Empfang genommen worden.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 19. bis 26. Dezember an 383 Besucher 450 Bände ausgeliehen.

Freiburg, 26. Dez. (Papstfeier. — Weihnachts-geschäft. — Wohlthätigkeit.) In der Sängerkapelle fand heute Nachmittag eine großartige Papstfeier statt, zu welcher Seine Exzellenz der Herr Erzbischof mit dem Domkapitel, die Generalität mit einem Theil des Offiziercorps, die Spitzen der staatlichen und Gemeindebehörden katholischer Konfession erschienen waren; die große Halle und die Galerie war bis auf den letzten Platz besetzt. Musikalische und gesungliche Produktionen, erstere von der Militärkapelle, letztere von den Sängern der Kirchenchores und einiger Gesangsvereine ausgeführt, bildeten den Eingang der Feier, worauf Professor Dr. G a r d y von der theologischen Fakultät die Festrede hielt, in welcher er ein glänzendes Bild des Wirkens Leo's XIII. vor und während seines Pontifikats entwarf. Darauf wurde ein von einem hiesigen Musikdirektorenkomponirtes Papstlied von den Sängern vorgetragen und zum Schluß die Papstymne als allgemeiner Gesang mit Musikbegleitung gesungen. — Die Weihnachtsgeschäfte werden nicht sonderlich gelobt. Die Einkäufe der Landleute fehlten fast gänzlich infolge der geringen Wein- und Obstpreise dieses Jahres. — Eine sehr wohlthätige Einrichtung ist hier für den Winter von der Armenbehörde dahin getroffen worden, daß armen Schulkindern ein aus einer kräftigen Suppe mit Fleisch bestehendes Mittagessen gereicht wird; in dessen wird diese Wohlthat nur von etwa zwei Duzend Kindern benutzt, woraus ein Korrespondent der „Freisig. Zeitung“ den Schluß zieht, daß der Nothstand in hiesiger Stadt kein großer sein könne.

Theater und Kunst.

Ueber die gekrigte Aufführung der „Götterdämmerung“ im Hoftheater, die bei trefflicher Darstellung einen großen Erfolg erzielte, bringen wir morgen einen ausführlichen Bericht. Derselbe ist uns für die heutige Nummer leider zu spät zugegangen.

Verschiedenes.

Tanzig, 24. Dez. (Zu Schopenhauer's Gedächtniß.) Der hiesige Magistrat hat beschlossen, aus Anlaß des auf den 22. Februar 1888 fallenden 100jährigen Geburtstages des Philosophen Schopenhauer nicht nur an seinem Geburtshause (Heilige Geistgasse 114), sondern auch an dem seiner als Schriftstellerin bekannten Mutter, Johanna Schopenhauer, Gedenktafeln anbringen zu lassen.

Bayreuth, 23. Dez. (Die Grabkapelle für Liszt) ist nunmehr vollendet und der Magistrat hat bereits die nöthigen 4000 M. zur Auszahlung angewiesen.

Metz, 26. Dez. (Der alljährliche lothringische Diensthötenmarkt) wurde heute als am zweiten Weihnachtstages in altherkömmlicher Weise abgehalten. Gegen 9 Uhr sammelten sich die zum Theil aus großen Entfernungen gekommenen Knechte und Mägde, erstere die landesüblichen Blousen, letztere die weißen lothringischen Dänschen tragend, auf dem vor der Kathedrale gelegenen Plage, wo sich auch die Diensthöten findenden Herrschaften eingefunden hatten und auf dem sich nun ein reges Leben und Treiben entwickelte. Die Zahl der Stellen Suchenden belief sich auf über 500; die der Herrschaften war aber viel geringer, so daß viele Diensthöten nach langem vergeblichem Warten wieder abziehen mußten, ohne eine Stelle gefunden zu haben. Statt des früheren Mangels an ländlichen Arbeitskräften macht sich neuerdings ein Ueberfluß an solchen bemerklich. Es mag dies wohl mit der theilweisen Stodung auf industriellen Gebiete, vielleicht auch damit zusammenhängen, daß in den letzten Jahren zahlreiche, die Menschenhand ersetzende Maschinen zur Einführung gelangt sind.

W. Rom, 25. Dez. (Die Tiber) ist noch immer Steigen begriffen. Die unteren Theile der Stadt und die Umgebung sind überfluthet. Gestern Abend besuchte der König die überflutheten Gegenden, überaß enthusiastisch begrüßt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 27. Dez. Zibny, der Eigenthümer und Redakteur des Wochenblattes „Der Parlamentär“, Schwieger-sohn des verstorbenen Deputirten Streichowsky, ist wegen Hochverrathes, begangen durch panslawistische Agitationen, in landesgerichtliche Haft genommen worden.

Wien, 27. Dez. Das „Fremdenblatt“ ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, den verschiedenen Meldungen der „Times“ aus Wien gegenüber zu versichern, daß seit dem vor einer Woche aufgetauchten und als Börsenmanöver konstatirten Gerüchte vom Rücktritt des Grafen Kalnoky in glaubwürdigen Kreisen Niemand mehr hiervon hörte und daß Graf Kalnoky selbst am allerwenigsten beabsichtige, gerade in dem gegenwärtigen schwierigen und verantwortlichen Augenblicke seinen Posten zu verlassen.

Paris, 27. Dez. Zum Kommandeur des achten Armee-corps an Stelle des Kriegsministers Logerot ist General Galland ernannt worden.

Rom, 27. Dez. Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellten Veränderungen im diplomatischen Dienste sind jetzt vollzogen worden. Die Gesandten in Lissabon und München, Marquis Olbino und Graf Ulisse-Varcolani de Cesapiana sind zur Disposition gestellt; der Gesandte in Bern, Graf de d'Estiani, ist nach Athen, der bisherige Gesandte in Athen, Curtopassi, nach Bukarest versetzt. Ferner wurde der Gesandte in Bukarest, Graf Tornelli, nach Madrid, und der Gesandte in Madrid, Mathei, nach Kopenhagen versetzt. Der Generaldirektor der Konsulate und des Handels, Peiroletti, ist zum Gesandten in Bern, der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Malvano, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt; letzterer führt aber im Auswärtigen Amt die politische Abtheilung weiter, die durch Vereinigung mit den Abtheilungen für Handel und für Kolonien erweitert wurde.

Die „Riforma“ meldet als Massana von gestern: Portal, der Chef der englischen Abordnung, überbringe ein Schreiben des Negus an die englische Königin, aus dem hervorgeht, daß es Ras Mula gelungen ist, den Negus durch unrichtige Darstellungen zum Kriege zu verleiten. Der Negus hatte übrigens dafür, daß nachdem die abyssinische Armee auf den Kriegszug gesetzt ist, er nicht um Frieden bitten könne, ohne seine Autorität gegen Ras Mula und seinen Völkern zu schwächen. Der Negus wüßte, die Italiener sollten sich auf die Besetzung der ehemals von den Egyptern okkupirten Positionen beschränken. Der Negus befinde sich auf dem Wege nach Adua.

Madrid, 27. Dez. Die Amtszeitung veröffentlicht den königlichen Erlaß, durch welchen die spanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Vorkchaft erhoben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Die 16. Vorstellung außer Ab. am Freitag den 30. Dezember 1887, Die Kinder des Kapitan, beginnt um 5 Uhr und ist es für diese Vorstellung gekattelt, daß eine erwachsene Person mit einem Kinde, — oder zwei Kinder einen Platz benützen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
24. Nachts 9 U.	745.3	- 14	3.3	80	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 U.	747.5	- 24	3.5	96	SW	"
25. Mittags 2 U.	746.2	0.0	3.7	81	W	"
25. Nachts 9 U.	743.2	- 1.0	4.1	96	W	"
26. Morgs. 7 U.	744.7	- 6.4	2.6	95	W	"
26. Mittags 2 U.	746.8	- 5.4	2.4	80	R	f. bew.

¹⁾ Schnee = 1.9 mm der letzten 24 Stunden. ²⁾ Schnee = 8.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Dez., Morgs. 3.78 m, gefallen 17 cm. — 26. Dez., Morgs. 3.70 m, gefallen 8 cm. — 27. Dez. 3.56 m, gefallen 14 cm.

Uebersicht der Witterung. Ueber Norddeutschland, am Südrande des hohen Luftdruckes im Norden, liegt ostwärts fortschreitend eine Depression, welche an der westdeutschen Küste mäßige bis starke nördliche, im westdeutschen Binnenlande meist schwache bis nordwestliche Winde verursacht. Ueber Deutschland dauert das trübe Frostwetter fort, in Süddeutschland herrscht strenge Kälte. München meldet -12, Kaiserslautern, Bamberg und Friedrichshafen -15, Altfisch -17 Grad. Die Schneehöhe beträgt in Rügenwaldermünde 10, Berlin 5, Altfisch 14 cm. Ueberburg meldet -32, Nicolaisstadt -38, Archangel'sk sogar -49 Gr. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Dezember 1887.

Staatspapiere.		Börsennotizen.		Berlin.	
4 1/2% Deutsche Reichsbank	106.88	Staatsschuldversch.	170 1/2	Deherr. Kreditaktien	400.50
4% Preuss. Anleihe	106.50	Commodoren	67	Staatsschuldversch.	347
4% Baden in fl.	102.50	Galizier	102	Commodoren	138.50
4% „ „	104.45	Wienburger	128	Disconto-Kommand.	137.10
Deherr. Goldrente	86.00	West-Lombarden	128.50	Bankaktien	80
4% Ungar. Goldrente	83.40	Bayrisch-Lomb.	151.90	Banknoten	68.50
1877er Russen	95.00	Gotthard	118.80	Wienerbörse	45.00
1880er	77.50	Weschnel u. Sertzen	108.70	Lenzen:	—
11. Orientanleihe	81.50	„ „ London	20.33	Wien.	—
Italien. Compant	75.00	„ „ Paris	80.24	Kreditaktien	268.20
Egypter	75.00	„ „ Wien	100.14	Banknoten	62.85
Spanier	66.40	Russland	14.10	Magaz.	90.70
5 1/2% Serben	70.50	Brasilianische	8 1/2	Lenzen: matt.	—
Kreditaktien	213 1/2	Altfisch	82.74	Paris.	—
Disconto-Kommand.	137.10	Altfisch	82.74	4 1/2% Reichsbank	81.15
Basler Bankverein	150	Kreditaktien	213 1/2	Spanier	67 1/2
Frankfurter Bank	154.50	Staatsschuldversch.	170 1/2	Egypter	87
4% Serb. Hypoth. Ob.	78	Commodoren	67	Ottomane	80.5
1877er Russen	78	Lenzen: matt.	—	Lenzen:	—

Todesanzeige.
L. 137. Freiburg i. B.
Sott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsern geliebten
Gatten, Vater, Bruder, Schwager
und Onkel,
Karl Kunz, Jagen'ear,
in Folge eines Hirnchlagens in
ein besseres Jenseits abzurufen.
Freiburg i. B., 25. Dezbr. 1887.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Marie Kunz, geb. Derr.
Dies statt jeder besondern An-
zeige.

R. 133.14. Karlsruhe.
**Feuer-, Fall- u. einbrun-
dliche Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke**
empfiehlt **Wilh. Weiss**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

**Schleifische u. Bielefelder
Taschentücher**
besten Fabrikats,
sowie **Handtücher, Betttücher,
Tischtücher, Wischtücher, Stet-
tlinger weiße Waaren** im
Stück zu Original-Fabrikpreisen;
Madapolam, Stickerien in bester
Ausführung empfiehlt außer-
gewöhnlich billig **R. 461.3.**
Oscar Beier,
Karlsruhe, 141 Kaiserstraße,
nächst dem Marktplatz.

Für Beamte, Angestellte u. Lehrer.
Eine junge gebildete Witwe von
angenehmem Aussehen, 27 Jahre
alt, mit 3 Kindern (1 Junge 7,
2 Mädchen 4—6 Jahre) mit einem
Barvermögen von 45000 Mk. und
eleganter Einrichtung, würde sich
unter passenden Umständen wieder
verheirathen. Off. unter O. Z. Nr. 17
an d. Exped. d. Bl. einzureichen.

Constante Wasserkraft
zur Anlage einer Holzwarenfabrik
(Holzwolle u. c.), schöne Gebäude, billige
Holzpreise, Abnutzung, Umstände hal-
ber billig zu verkaufen. Näh. unter
J. L. postlagernd Karlsruhe 10, bei
Eberbach. R. 138.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Zustellungen.
R. 518.2. Nr. 14.577. Karlsruhe.
Der Billetausgeber Valentin Ada zu
Untergrombach, vertreten durch Rechts-
anwalt Jacob in Forstheim, klagt ge-
gen seine Ehefrau, Katharina, geborne
Schmal, zur Zeit an unbekanntem Or-
ten abwesend, wegen Verschollenheit,
mit dem Antrage auf Anspruch der
Ehefrau, und ladet die Beklagte
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die III. Civilkammer des Gr.
Landgerichts zu Karlsruhe auf
Donnerstag den 8. März 1888,
Vormittags 8^{1/2} Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 15. Dezember 1887.
Tonne,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

R. 124.2. Nr. 10.358. Meßkirch.
Landwirth Fridolin Häuptle in Meßkirch
klagt gegen Landwirth Franz Häuptle
von Billafingen, 3. Jt. unbekanntem
Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf
Freiung des Eintrags im Grund-
buche der Gemeinde Meßkirch, Band II,
Nr. 42, Seite 183, zu Gunsten einer
Kaufschillingforderung, im Betrage
von 30 Mk. 61 Pf., und ladet den Be-
klagten zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor das Gr. Amts-
gericht Meßkirch auf:
Freitag den 17. Februar 1888,
Vormittags 8 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Meßkirch, den 16. Dezember 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wankel.

R. 125.2. Nr. 10.359. Meßkirch.
Landwirth Fridolin Häuptle in Meßkirch
klagt gegen Landwirth Franz Häuptle
von Billafingen, 3. Jt. unbekanntem
Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf
Freiung des Eintrags im Grund-
buche der Gemeinde Meßkirch, Band II,
Nr. 158, Seite 502, zu Gunsten einer
Kaufschillingforderung, im Betrage
55 Mk. 10 Pf., und ladet den Be-
klagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Gr. Amtsgericht
Meßkirch auf:
Freitag den 17. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Meßkirch, den 16. Dezember 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wankel.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Der Unterricht erstreckt sich auf:
1. Pianoforte, 2. Violine, 3. Violoncello, 4. Orgel, 5. Entenspielfeld, 6. Sologesang, 7. Musik-Theorie, 8.
Methodik des Klavierunterrichts, 9. Höhere Kompositionslehre, Partiturspiel, Anleitung zum Dirigiren, 10. Musik-
sches Diktat zur systematischen Ausbildung des Gehörs, 11. Chorgesang, 12. Geschichte der Musik, 13. Musikalische
Abendunterhaltung vor geladenem Publikum zur Übung der Schüler im öffentlichen Auftreten, 14. Italienische Sprache.
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1888.
Für die theoretischen Fächer und für das Musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden.
Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen Mk. 250, in den Mittelklassen Mk. 200 und in
den Vorbereitungsklassen Mk. 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.
Anstufte sind 6 Wochen vorher anzugeben.
Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **Heinrich Ordenstein**, Hirschstraße 61.
Der Prospect des Konservatoriums ist gratis und franco durch die Musikalienhandlungen der Herren **Dörr,**
Osc. Laffert Nachf., Schuster, durch die Herren **Gebrüder Fran,** Hofpianoortefabrikanten, sowie durch den Unter-
zeichneten zu beziehen.

Die Direktion:
Heinrich Ordenstein, Hirschstraße 61.
Sprechstunde vom 2. Januar 1888 an täglich von 10—11 Uhr.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Eine beschränkte Anzahl Kinder, welche noch keinen musikalischen Unterricht genossen haben, können in dem
Kursus für Methodik des Klavierunterrichts (Abtheilung für praktische Unterrichtsübung) vom 15. Januar bis 15. Juli
1888 unentgeltlich unterrichtet werden. Diefelben haben zur Bezahlung der erwachsenen Unkosten für Heizung, Be-
leuchtung u. c. nur einen einmaligen Beitrag von Mk. 30.— zu entrichten.
Anmeldungen zu diesem Kursus werden vom 2. Januar 1888 an von dem Unterzeichneten entgegengenommen.
Die Direktion:
Heinrich Ordenstein, Hirschstraße 61.
Sprechstunde täglich von 10—11 Uhr.

Entmündigung.
R. 126. Nr. 8913. Waldbrunn. Franz
Michael Wallweg Witwe, Elisabetha,
geb. Schwing von Kleinhornbach, wurde
durch Gerichtsbeschluß vom 15. Dezen-
ber d. J., Nr. 8638, entmündigt.
Waldbrunn, den 23. Dezember 1887.
Groß. bad. Amtsgericht.
Ruffler.

**Die
Gartenlaube**
beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang
mit G. Harlitz hinterlassenen Roman „Das Guldenhaus“ und der Novelle
„Die Todteninsel“ von Richard Volz. Es folgen „Die Alpen“, Roman
von G. Werner — „Vore von Tollen“, Roman von R. Schimberg — „Fels“, Roman
von Fanny Demald u. s. w.; belehrende Aufsätze aus allen Wissensgebieten. R. 521.1.
Zu beziehen in **Wochen-Rummern** (Preis Mk. 1.60, vierteljährlich) oder in
14 Heften à 50 Pf. oder 25 Hefen à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen.
Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

KARLSRUHE.
Mittwoch den 4. Januar 1888, Abends 7/8 Uhr.
im grossen Saale des Museums:
Einziges Concert
NIKITA

unter Mitwirkung des
Herrn Professor **A. Eibenschütz** vom Conservatorium Köln.
Reservirte Plätze zu M. 5, 4, 3, 2.50, nichtreservirter Platz M. 1.50.
L. Fr. Schuster,
Musikalienhandlung, Lamnstrasse 2.

R. 132. Gemeinde Wollmatingen, Amtsgerichtsbezirk Konstanz.
Oeffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und
Unterpfandrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-
pfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandrechtsbüchern der
Gemeinde Wollmatingen, Amtsgerichtsbezirk Konstanz,
eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,
die Vereinigung der Unterpfandrechtsbücher betreffend (Reg. Bl. Seite 213), und des
Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betr.
(Gesetzes- u. B. Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem
unterfertigten Gewerbe- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der
Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen
Formen nachzuführen, sofern sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-
träge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
nicht erneuerten Einträge werden getilgt werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern der
genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in
dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkün-
digung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Wollmatingen, den 20. Dezember 1887.
Das Gewerbe- und Pfandgericht.
Der Vereinigungskommissar:
Trummer, Bürgermeister.

Aufgebot.
R. 129.2. Nr. 9081. Waldbrunn.
Therese Volk von Kagenmoos erbt
durch Vertrag vom 6. September 1887
von ihrem Bruder Rader Volk fol-
gende auf der Gemarkung Oberwin-
den gelegene Liegenschaften:
1. etwa 290 Ruthen Ackerfeld, sog.
Haldenacker, grenzt an den Weg
von Oberwinden nach Kagen-
moos und an sich selbst, im Ge-
winn Halden;
2. etwa 300 Ruthen Ackerfeld, sog.
Düracker, grenzt an allen Seiten
an sich selbst, Gewinn Halden;
3. etwa 2 Morgen 145 Ruthen
Ackerfeld, sog. Buchenacker, grenzt
an sich selbst, an Friedrich
Ehr, Bauer in Kagenmoos —
Gewinn Halden;
4. etwa 2 Morgen 380 Ruthen, theils
Wald, theils Bergfeld, grenzt
unten an Franz Josef Gehring,
Tagelöhner von Oberwinden, vorn
an Josef Zoss, Bauer von da,
und oben an Bauer Franz Josef
Schirmader von da. — Gewinn
Halden.
Wegen Mangel eines Eintrags über
den Erwerb dieser Liegenschaften hat
Viktor Düster, Bauer von Kagen-
moos, Gemann der Therese Volk, die
Einleitung des Aufgebotsverfahrens
beantragt.
Auf Anordnung Gr. Amtsgerichts
werden nunmehr alle diejenigen, welche
an diesen Liegenschaften in den
Grund- und Pfandbüchern zu Ober-
winden nicht eingetragen und auch
sonst nicht bekannte dingliche oder auf
einem Stammguts- oder Familienguts-
verbande ruhende Rechte zu haben glau-
ben, aufgefordert, längstens bis zu
dem auf
Dienstag den 14. Februar 1888,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Termin dieselben anzumel-
den, widrigenfalls die oben beschriebenen
Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Waldbrunn, den 19. Dezember 1887.
Gr. Amtsgerichts, Gerichtsschreiber:
Willi.

Vermögensabsonderung.
R. 130. Nr. 19.065. Bruchsal.
Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts
Bruchsal vom 28. Dezember 1887 wurde
die Ehefrau des Kaufmanns Ludwig
Mar Neuf, Witwe, geb. Bini in Bruch-
sal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Gemannes ab-
zulösen.
Bruchsal, den 24. Dezember 1887.
Gr. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Riffel.

R. 520. Jahr.
**Oeffentliche Zu-
stellung.**

Zu Sachen
des Karl Sattler von Al-
tenheim, vert. durch den
Prozeßprocurator David Kö-
nig 1V. von da und dieser
vert. durch Agent Land-
mann in Offenburg,
gegen
Karl Jädle von Ober-
schopfheim, 3. J. in Ame-
rica abwesend,
Forderung und Vollstrec-
kung betr.

werden die in dem, auf dem Gemeinde-
haus Obereschopfheim zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem
Steiger endgiltig zugeschlagen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Diervon erhält der Schuldner mit
dem Bemerken Nachricht, daß der Stei-
gerungsbevollmächtigte zu Jedermanns
Einsicht angelegten Schätzungsproto-
koll beschriebenen Liegenschaften des
beklagten Schuldners Karl Jädle am
Freitag den 10. Februar 1888,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
zu Obereschopfheim im Galtshaus zum
„Adler“ öffentlich versteigert und dem